**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 3 (1899)

**Heft:** 21

Artikel: Vom schweizerischen Drama

Autor: V.H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575386

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Jabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff - Fabrik - Union



# Pom schweizerischen Drama.

Es ift lange ein Traum der Beften gewesen, dem schweiszerischen Bolfe eine Bühne rein nationalen Charafters zu ichaffen; eine Stätte, von der die Lehren der Geschichte durch eine dichterische Gestaltung bedeutsamer Spochen eine lebensfräftige Berfündigung ersahren und wo die gemeinsame Liebe zum Baterlande alle Parteien zu einem warmen Echo dieser Kunde machen sollte. Doch Träume pslegen sich nicht über Nacht zu erfüllen, und das Festspielhaus, das vor dem ganzen Bolse die berufenen nationalen Poeten zu Worte fommen lassen will, wird noch lange ein schöner Gedanke bleiben müssen.

Nacht zu erfüllen, und das zeitsten zu Worte fommen lassen will, wird noch lange ein schöner Gedanke bleiben müssen. Unterdeß mögen jene Stätten der Pklichten gegenüber der einheimischen dramatischen Dichkfunst eingedenkt sein, die zunächst zu einer solchen Förderung, von Amtes wegen, möchte man jagen, derusen sind. Widmet man indes den Spielplan unserer Stadtschaeter einer auch nur oberslächlichen Prüsung, so ist das Ergebnis keineswegs darnach angethan, den Gedanken aufsommen zu lassen, es seien schweizerische Theater, die da in unseren größeren Städten ihrer Sendung gerecht zu werden suchen — im Gegenteil: auf diesem Gediete ist die Schweizeine Berliner Prodinz. Es kommt uns keineswegs bei, so einseitig sein und Unuwögliches verlangen zu wolken, d. h. eine ständige Bühne, auf der nur schweizerische Autoren zu Wortez zu kommen hätten. Unsere Bildung und Kultur ist unauflöszlich durch die Gemeinschaft der Sprache an die deutsche gesdunden. Und aus den Werken wahrhafter Poeten des denachbarten Reiches ftrömt uns ein Leben entgegen, das auch wir als eigenes erkennen. Hingegen ist es satzsam bekannt, daß die Wühne von heute ihr kägliches Brot von einer verächtlichen Mache empfängt, und da sinden wir es nicht für nötig, daß wir die unsimnige Setze gereulich mitmachen und uns das weiße Rößl und ähnliche Gebilde einer annagenden Asterlunft vorreiten lassen schwer und nuch aus Bequemlichkeit lassen sweise Rößl und ähnliche Gebilde einer annagenden Asterlunft vorreiten lassen sollen, einzig deshalb, weil sie in Berlin oder Wien hundert und mehr volle Häufer gemacht haben. Aus Mangel an Verständnis und auch aus Bequemlichkeit lassen sichteren, und es ist augenscheinlich, daß dabet sür den einseheinlichen Poeten gar kein oder im besten Kalle nur ein sehr beigen Anlasse als einer Ausnahme gedenken, der die Pkischteines ständigen Theaters in der Schweiz gegenüber der einheimischen dermatischen Produktion erkannt hatte und ihr den Gang über die Verwer gegenüber der einheimischen dermatischen Produktion erkannt hatte und ih

Intendant ber Baster Buhne eine leuchtende Spur hinter- laffen hat.

Neuerdings haben sich in der Absicht, dem einheimischen Drama die Bühne zu öffnen und zu sichern, in St. Gallen Treunde unserer Litteratur vereinigt und ein Komitee gebildet, das unter anderem auch die Aufführung des Ott'schen Berkes, Karl der Kishne" erwägt. Der neue Direktor der dortigen Bühne, der mit dieser Saison sein Amt angetreten hat, Herr Julius Türf von Berlin, ist als Leiter der dortigen freien Bolfsbühne bekannt geworden und hat als solcher einer ganzen Reihe tüchtiger Talente den ersten Weg geednet. In ihm dessitzt das St. Galler Theater einen Negtsseur von geradezu hervorragender Begabung und unermüdlicher Arbeitskraft. Dabei ist er von dem besten Willau mermüdlicher Arbeitskraft. Dabei ist er von dem besten Willau bedeuten soll, und in diesem Sincht nur eine Fissale Berlins bedeuten soll, und in diesem Sincht nur eine Fissale Berlins bedeuten soll, und in diesem Sincht nur eine Fissale Berlins bedeuten soll, und in diesem Einne wirft neben ihm der Schreiber dieser Zeilen als dramaturgischer Beirat. Dem vereinten Jusammenwirsen ist es gelungen, dei Wochen nach Eröffnung des Theaters, das erste zennen zunächst vorsieht, das schweizerische Schanspiel "Sa de in Kenner in "von Ernst Zahn in Szene gehen zu lassen. An ein Duzend Proben waren auf die Wiedergade der Dichtung verwendet worden und so verlief denn die erste Aufführung glücklich, d. h. Hervorruse und Larseller.

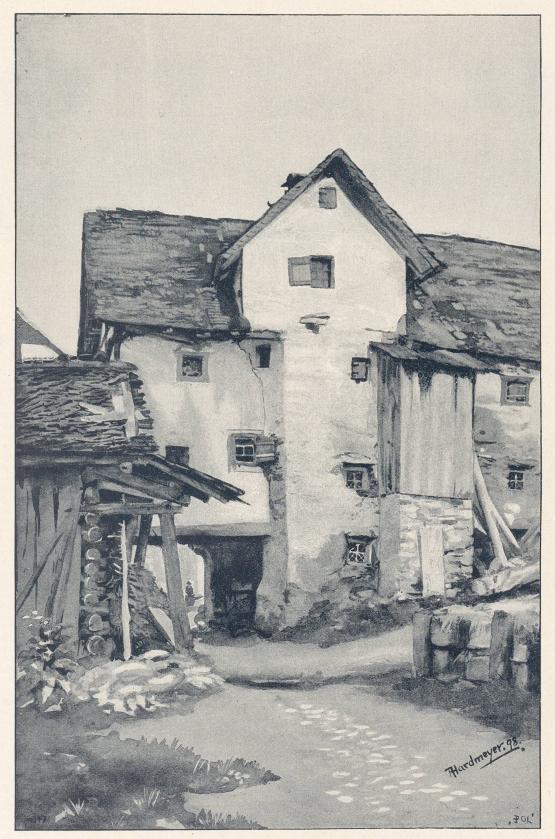
Man mag zugeden, daß in der Zahnschen Dichtung manche

Man mag zugeben, daß in der Zahnschen Dichtung manche Barallelismen und Analogien mit dem erhabenen Vorbilde eines Liedes von der Freiheit, mit dem "Tell", bestehen. Denn auch Zahn hat einen Besteiungskamps, und zwar den der Ursener im 14. Jahrhundert zum Vorwurse genommen, und da kann es kaum anders sein, als daß ein junger schweizerischer Poet schier unbewußt jenem Beispiele folgt, das in der Anschauung Aller lebt. Das Versprechen indes, welches uns Zahn mit seinem dramatischen Erstling gegeben, ist ein so schon mit seinem dramatischen Erstling gegeben, ist ein so schon mit seinem bramatischen Erstling gegeben, ist ein so schon wir seine Sinlösung freudvoll erwarten dürsen. Herr Sirektor Türk hatte auf die Einstludierung liebevolle Sorgfalt verwandt, und seine Kunst, die an der freien Volksbühne in Berlin Autoren wie Otto Ernst, Gerhard Hauptmann und Franz Held zum Siege gesührt hat, auch bei diesem Anlasse in St. Gallen überzeugend nachgewiesen. Das Zusammenspiel war durchweg tresseugend nachgewiesen. Das Zusammenspiel war durchweg tresseugend eine Darstellerin von überragender Erscheinung und schönen Mitteln begünstigt.

# Lenzburger Onfitüren

Diesem Heste liegt ein Prospekt bei über das in unserem Berlage soeben erschienene Manöver-Mbum, welches eine reiche Anzahl vorzüglicher Moment Aufnahmen vom diessährigen Truppens zusammenzuge in seinstem Lichtbruck enthält. Das Abum wird gegen vorheitige Einseidung oder unter Nachnahme von Frs. 4.50 nach alen Orten ber Schweiz oder Fr. d. nach dem Auskanbe franko versandt.

Berlag des Polygraphischen Institutes, A.-G., Zürich IV.



CLICHÉS UND DRUCK · "POLYGRAPHISCHES INSTITUT' ZÜRICH

Motiv aus Sarn.